

Ich schließe mich dem Wunsch der gesammten amerikanischen Welt an, daß Sie schnell genesen mögen."

Die von dem Marxbuben zu Protokoll gegebenen Aussagen lauten wie folgt:

Ich bin vor 23 Jahren in Detroit geboren, meine Eltern waren einfache Polen, die vor 42 Jahren nach Amerika kamen. Ich habe viele Bücher über Sozialismus gelesen und viel mit Sozialisten verkehrt, bin auch selbst in den westlichen Staaten als Sozialist ziemlich gut bekannt. Ich habe ebenfalls unter den Anarchisten im Osten viele Freunde, und nachdem ich persönlich viel Unglück erlitten hatte, wurde ich mehr und mehr, und ich bin schließlich sehr anarcho-socialistische Überzeugungen der bekannten Emma Goldman wiederholt beigegeben hatte, wurde der wütende Drang, jemand zu tödlen, übermächtig in mir. Diese Dame erlaubte mir mich mit der Doltin, daß alle Herrscher der Welt verurteilt werden müßten, und ich war schließlich fest überzeugt, daß ich herauf sei, etwas Herrliches für die Sache zu thun, der ich geschwehrt hatte. Ich kam vor acht Tagen von Chicago nach Buffalo mit dem festen Entschluß, den Präsidenten zu erschlagen, aber jedoch einen festen Plan betreffs der Ausführung dieser Idee zu haben. Der Entschluß, den Präsidenten zu tödlen, wurde mit jedem Tage fester in mir, und ich kaufte schließlich den Revolver und die nötigen Patronen.

Am letzten Dienstag ging ich wieder zur Ausstellung und hielt mich längere Zeit am Eingange auf, da ich wollte, daß der Präsident mit mir verkehre, bis ich den Präsidenten sah. Mein Entschluß, daß ich mein Verbrechen, um in seine Nähe zu gelangen, aber von der Polizei zurückgehalten, jedoch ich seinen Schutz anbringen konnte. Später gelang es mir wiederum, in seine Nähe zu kommen, während er die Ausstellung besichtigte; er war jedoch von so vielen Leuten umgeben, und seine Polizei-Besatzung war so zahlreich, daß ich wieder nicht gut hoffen konnte resp. befürchtete, mich in dem Gedränge vorzubewegen und mich zu entfernen zu werden, was natürlich meinen ganzen Plan unmöglich gemacht haben würde. Ich gab daher den Versuch für diesen Tag auf und ging dann am Mittwoch wieder zur Ausstellung, um das Attentat auszuführen, während der Präsident eine programmatische längere Rede hielt. Auch bei dieser Gelegenheit gelang es mir wieder, bis auf einige Meter an ihn heranzukommen, und mehr als sechsmal glaubte ich den richtigen Moment zur Ausführung meines Planes gekommen und hätte schließlich geschossen, wenn ich nicht jedesmal in dem stürzenden Gedränge durch die Menge um mich herum, die den Kopf meiner Arme verhängelt wurden wäre. Später hatte ich dann keine Gelegenheit mehr, in die Nähe des Präsidenten zu gelangen, und verließ daher das Attentat auf freiwillig. In diesem Tage war ich bereits früh morgens in der Ausstellung und wendete den ganzen Tag mit dem gelassenen Revolver in der Tasche unter, indem ich fortwährend an die Besichtigung der Ausstellung dachte, die mir die nötige Gelegenheit für die Ausführung meines Vorhabens gab. Ich wünschte, daß der große Empfang an dem Mühlenteppich stattfinden würde, und nahm daher in der Nähe desselben Aufstellung, jedoch ich schließlich zu den ersten schreite, welche an der Spitze vorrückten und ihm die Hand schüttelten. Der Gedanke, den Revolver in der Hand zu behalten und ihn unter meinem Rocktasche zu verbergen, war mir erst kurz vorher gekommen, indem ich befürchtete, daß wenn ich die Pistole erst aus der Hosentasche ziehen müßte, die zahlreichen nachkommenden Polizisten mir keine Zeit lassen würden, einen Schuß abzugeben. Als der Präsident schließlich vortrat, und ich näher an ihn herantrat, wurde ich so nervös und zitterte so sehr, daß ich schließlich, verdrüssig zu erscheinen und noch im letzten Augenblicke verhaselt und an der Ausführung meines Planes verhindert zu werden. Ich hielt aber die Hände zusammen, soob mich langsam in der Menge verlor, bis ich den Präsidenten direkt gegenüber stand und seine rechte Hand ergriffen hatte, worauf ich mit meiner linken den Revolver hob und schnell einmal durch das Taschentuch feuerte. Ich würde noch einmal geschossen haben, erhielt jedoch einen Schlag ins Gesicht, der mich zu Boden warf, und dann hinansteig so viele Menschen um mich her, daß ich glaube, ich würde getödtet werden, bis mich schließlich die Polizei in Gewachsam brachte.

Der Korrespondent des „New York Herald“ in Buffalo will überdies erfahren haben, Golgows hätte eingestanden, daß das Attentat die Folge eines Komplotts sei, an dem viele Personen beteiligt seien.

Der wegen Mordes an dem Anführer auf Mac Kinley verhaftete S. H. wurde wieder freigelassen.

Im Ganzen (New Jersey) wurde ein gewisser Stone verhaftet. Er soll an dem Mordanschlag auf Mac Kinley mit-schuldig sein. Die verhaftete Emma Goldman leugnete zuerst, die gestuchte zu sein. Als sie dann von der Polizei vernommen wurde, erklärte sie, daß sie Golgows nur einmal gesehen habe und zwar am 7. Juli, als er im Hause der Familie Jaaks in Chicago, wo Emma Goldman damals wohnte, einen Besuch machte. Er habe damals gewußt, daß sie sprechen, sie sei aber gerade fortgegangen, um sich einen Eisenbahn zu besorgen; er habe sie dann bis zum Bahnhof begleitet und nur einige Worte mit ihr austauschen können. Sie leugnete ferner, daß sie irgend etwas gesagt habe, was darauf berechnet war, den Golgows zu dem von ihm begangenen Verbrechen zu verleiten. Jaaks ist angeblich ein Herausgeber anarcho-socialistischer Schriften, der sich bereits in Haft befindet. Morris, in dessen Hause Emma Goldman angehalten wurde, ist ebenfalls verhaftet worden. Emma Goldman wird angeklagt, sich mit Jaaks und anderen bereits Verhafteten verschworen zu haben, den Präsidenten Mac Kinley zu ermorden.

Der Polizeichef von New York gab der Polizei den Befehl, eine Liste von allen Anarchisten herzustellen und sie sämtlich zu überwachen.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 12. September.

Die „Schlesische Volkszeitung“ erzählt, daß der Finanzminister von Miquel im Jahre 1897 Ministerpräsident haben werden wollte, daß aber der Plan an dem Widerstreit von einem Centrumsführer (sogar gemachten) führen Polentobes gesteuert sei. Diese Darstellung entspricht nicht dem wirklichen Sachverhalte. Die „W. W.“ (Wochen-nachricht) nach dem Rücktritte des Staatssekretärs des Reichs-amts des Innern und Vize-Präsidenten des Staatsministeriums von Voeltiger ist allerdings die Berufung Herrn von Miquel in eine noch einflussreichere Stellung als die des Vize-Präsidenten des Staatsministeriums in Frage gekommen. Aber es war nicht das Präsidium des Preussischen Staatsministeriums, um welches es sich handelte. Auch ist die negative Entscheidung nicht auf Einspruch des Fürsten Hohenlohe, sondern deshalb erfolgt, weil Herr von Miquel selbst der Stellung als Vize-Präsident des Preussischen Staatsministeriums und Preussischer Finanzminister den Vorzug gab. Auf eine Trennung der Stellen des Reichskanzlers und des Preussischen Ministerpräsidenten, hinarbeiten, wurde auch durchaus in Widerspruch mit Herrn von Miquel's Gesamttaufassung gestanden haben. Er hielt die Personalunion zwischen Reichskanzler und Ministerpräsident im Interesse des Reiches und Preussens für durchaus erforderlich.

Die Kaiserin fuhr gestern Nachmittag von Coblenz aus mit dem Regierungsdampfer „von Coblenz“ über Köln, beluchte das Seebad Rahlberg und kehrte nach zweistündigem Aufenthalt belustigt nach Coblenz zurück.

Der Kaiser als Regimentschef. Die an das General-Commando des 1. Armeekorps gerichtete Kabinetsordre, in welcher der Kaiser sich zum Chef des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. (3. sibirisches) Nr. 3 erklärt, hat folgenden Wortlaut:

„In dem Wunsche, dem 1. Armeekorps gelegentlich Meiner Anwesenheit bei den westfälischen Festen einen besonderen Beweis Meiner Anerkennung zu geben, erkläre Ich Mich hierdurch zum Chef des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. (3. sibirisches) Nr. 3. Ich habe in Erinnerung an das 20jährige Bestehen des königlichen Regiments dieses Regimente dazu auserwählt, welches den Namen Meines erlauchten Vorfahren, des Soldatenkönigs führt und seit langen Zeiten mit der alten Armungsstube und Meiner treuen Brauung Sibirien auf das Engste verbunden ist. Königstags d. Vm., den 9. September 1901. Wilhelm I.“

Die Meldung des „Neuerlichen Bureau“, daß Kaiser Wilhelm die Initiative zur Einberufung einer „Anti-Anarchisten-Konferenz“ ergriffen wolle, wird der „Post“ an untergeordneter Stelle als unbegründet bezeichnet.

Die aus Berlin zurückkehrenden Truppen sollen wegen der unter ihnen herrschenden ansteckenden Krankheiten zunächst auf der Lüneburger Heide, in der Gegend von Wunstorf, in Paraden untergebracht werden. Die Firma Friedrich Veb in Kiel erhielt den Auftrag, je nach Einhaltungen mit Materialien zum Bau des Varendamms gleichmütig auszuführen.

Im Anschluß an unsere Mitteilung von den demnächst in Ministerium für Handel und Gewerbe stattfindenden Beratungen mit Sachverständigen über den neuen Zolltarifentwurf soll betont werden, daß es sich nur um die Währung einer einzelnen Theile des Entwurfs, über welche eine völlige Klärung für die in Betracht kommenden preussischen Steuerstellen noch nicht herbeigeführt ist, handelt. Die Forderung eines Rates, daß es sich bei den Handelsministerien am 20. d. Mts. beizutreffen und vorläufiglich noch im Laufe des September zu beendigenden Beratungen nur um wenig eingehende Besprechungen handeln könne, ist deshalb völlig verfehlt.

Die Zollwünsche der rheinischen Landwirtschaft. Vor Kurzem tagte in Koblenz eine große Versammlung rheinischer Landwirtschaft unter dem Vorsitz des Grafen Speer, des Präsidenten des Rheinischen Bauernvereins. Die Versammlung stellte sich vollkommen auf den Boden der Zollvorschlüge der christlichen Bauernvereine, die bekanntlich einen Mindestzollbetrag von 7,50 M. verlangen.

Für das Vernehmungsprotokoll in Betreff der preussischen öffentlichen Gesundheitspflege hat der Minister der öffentlichen Arbeiten einheitliche Vorarbeiten ausarbeiten lassen, die zum 1. November d. J. in Kraft treten sollen.

Zum Gumbinner Mordprozeß. Wie ein Telegramm der „Tgl. Ndsch.“ mittheilt, ist die Meldung, auf den 9. September sei gegen den Kriegsgerichtsrath Lüdike Termin wegen Verlesung des Briefgebührens in Sachen Hilde angelegt worden, nach der „Tribüne“ vollständig richtig. Auch ist demnächst erscheinende die Mitteilung eines früheren Termins.

Dem Bremer Scheinwunderprozeß. In dem Prozeß gegen 60 polnische Gymnasialisten wegen Scheinwunderbettel wurde gestern die Beweisaufnahme geschlossen. Am Donnerstag beginnen die Verhandlungen.

Der Krieg in Südafrika.

Lord Kitchener meldet vom 10. September: General Methuen hat mit dem Feinde unter Paanconder und Delegra am 6. und 8. d. Mts. bei Ootmarra (?) Gefechte und vertrieben ihn am 8. aus seiner starken Stellung. Der Feind ließ 6 Tote zurück, Methuen nahm 41 Buren gefangen und erbeutete Wägen und Wapen.

Das Paanconderthal meldet aus Matjesfontein: Major Karanagh hat gestern ein Gefecht mit Zebren niedlich von Wapen. Der Feind zerstreute sich ohne den geringsten Versuch, sich auf den Kampf einzulassen. Er Zebren wurde getödtet, eine Anzahl guter Pferde wurde erbeutet. Zebren hat sich nordwärts gewendet, offenbar nach seine Wägen, Wapen anzuverleihen, wenn er nicht daran gehindert worden wäre. Schwers hat fünflich von Zebren die Mitteilung eines früheren Termins.

Inland.

Celestisches Ungarn.

Das Bundesrat's Ausschuss beschließt ein schärfliches Bundes-schreiben, durch welches der Reichstag auf den 21. Oktober einberufen und den Verwaltungsbürokraten der Auftrag erteilt wird, Neuwahlen vorzunehmen zu lassen. Diese Neuwahlen werden durch Ministerialerlach auf die Zeit vom 2. bis 11. Oktober ange-setzt.

Italien.

Armenische Greuel. — Flucht. — Vulgarische Intemperanz.

Die Nachricht von der Niedermetzelung von Armenien in Wusch scheint sich zu bestätigen. In wüthenden Streifen wird behauptet, die armenischen Armenier hätten an das türkische Wusch in Wusch Feuer gelegt, wodurch es zu einem Zusammenstoß zwischen ihnen und den Truppen kam. Die türkischen Wuschler sind in die Richtung gegen den Wusch entzogen. Andere Nachrichten, gleichfalls aus türkischer Quelle, besagen, die Armenier hätten die Störerne mit den darin befindlichen Soldaten in die Luft gesprengt.

Nachrichten aus Konstantinopel zufolge hat sich der Direktor der türkischen Posten, die in der Richtung nach Europa geschickt ist. Die Post wurde durch den ihm erteilten Urlaub zur Reise nach Konstantinopel erlassen.

Der diplomatische Agent Bulgariens Gesandtschaft unternahm englische Schritte im Hinblick, indem er Protest gegen die Verhaftung und Abführung von Bulgaren erforderte, die aus Bulgarien eintrafen. Der Agent wies darauf hin, diese Maßnahmen seien keine Verhaftungsmaßregeln anlässlich des Jahresfestes der Thronbesteigung des Sultans, wie dies die Polizei dargelegt, sondern gleichmäßig jenen, die bisher gegen die Armenier zur Anwendung gelangt seien. In bulgarischen Kreisen erhofft man von dem Schritt Gesandtschaft die Einstellung dieser Maßnahmen.

Der französische Zwischenfall.

Die Angelegenheit der Fortsetzung Tabinis wurde direkt zwischen diesem und der Forze erledigt. Die Forze wird ihm in 2 Salaten seine Fortsetzung, die von 250 000 Pfund auf

120 000 Pfund ermäßigt wurde, in monatlichen Raten mittels Anweisung auf die Zollentlastung bezahlen. Wittkowski stand vor-schließlich der General-Delegation im Ministerium des Reichs-Justiz-Minister verständig der französischen Vollstreckungspflicht nach dieser Lösung der Angelegenheit und ließ denselben neuerlich ein-dem Bankett im Hotel-Balais beizugehen. Der Vollstreckungspflicht lehnte jedoch die Einzahlung ab.

Spanien.

Der Kommandant des norbanerikanischen Kriegsschiffes „Machias“ berichtet aus Colon, er sei am Vortag bei Toro durchge-quirtet, er glaube nicht, daß Leben und Eigenthum der Amerikaner in Gefahr sei.

Telegramme.

Guayaqo, 12. Sept. Die venezolanischen Raubdampfergruppen haben die Verbindung mit dem revolutionären Columbianer hergestellt und sind auf dem Punkte angelangt, die 6000 Mann starke reguläre columbische Armee anzugreifen.

Guayaqo, 12. Sept. Präsident Castro ist über Mischaka in Columbianer eingedrungen. Die columbianischen Revolutionäre machen gemeinsame Sache mit ihm. Eine Schlacht steht unmittelbar bevor. Der französische Kreuzer „Sudet“ liegt hier vor Anker.

Chicago, 12. Sept. Emma Goldman erliefen gestern vor dem Gerichtshof ohne Rechts-Befehl. Der Staatsanwalt erklärte, der Chef der Polizei in Buffalo habe darum ersucht, die Gesangenen während der beschriebenen Unterjüngung in Buffalo in Gewachsam zu halten, und verlangte Vertagung bis zum 19. September, an welchem Tage die anderen in Chicago in Haft genommenen Anarchisten zu Gericht erscheinen werden. Der Richter kam diesem Wunsch nach. Emma Goldman wurde in Haft gehalten.

Aus Nah und Fern.

Wie die Hamburg-Amerika-Dampfschiffahrt, hat sie in diesem Jahre Schiffe im Werthe von 42 Millionen Mark abgenommen und noch im Voraus. Außer dem Betrag für die Baukosten der neuesten Schiffe sind auch die noch im Bau befindlichen bereits über 20 Millionen Mark angezogen, trotzdem die Weltkrisis davon erst gegen Ende 1902, einige erst 1903 zur Ab-lieferung kommen.

Der Lloyd-Dampfer „Armenia“ ist gestern Nachmittag 4 Uhr auf der Weier angekommen. Auch in Eimburg und Bremerhaven fanden große Festlichkeiten statt.

Explosion in Triest. Das österreichische „Arpad“ ist gestern Nachmittag in Gegenwart des Oberbergrats Herr August, der Ge-berzogin Margarete sowie der Prinzessin Ludwig Leopold von Bayern und des Marinekommandanten Admirals Freiherrn v. Spanu glücklich von Stapel gelaufen. Die Erprobung funktionierte als Lauf-pöthchen.

West. Aus Sima wurde gemeldet: Das Resultat der Unter-suchung des Reichs-Präsidenten, daß im Alter des verstorbenen Matrosen Gullisch achtzig keine Verhältnisse vorgefunden wurden.

In den Schacht geföhrt. Der Westfälischen Vollstreckung“ zufolge stürzten zwei Beugleute in den Schacht Bramel-Bönnen und waren sofort todt.

Terminausgefallen. Man meldet aus Belgien: Der belgische Anwalt Herr Janssen, der schon früher wegen eines Verstoßes gegen die Pressefreiheit verurteilt wurde, ist nunmehr nach Belgien über-gewandert. Schwere Bombenverletzung. In dem Kohlenbergwerk von Geertrijp (England) fand in vergangener Nacht eine Explosion statt, durch welche 20 Mann erschlagen wurden. Zwei von ihnen wurden lebend und einer todt herausgehoben. Man befürchtet, daß die übrigen das Leben eingebüßt haben.

Verhaftung eines Gerichts-Vollziehers. Die Dampfer-Acting-Commissar des Reichs-Präsidenten hat die Unterjüngung antistischer Gelder in Höhe von 15 000 M. Staatsdies hat große Summen im Gläubigers verloren.

Die Auslieferung Terentinos. Aus Oberhausen wird gemeldet: Man erwartet, daß Terentinos, an dessen Aus-lieferung durch die amerikanischen Behörden nicht zweifelhaft wird, gegen den 15. Oktober wieder hier eintrifft.

Verhaftung. Aus Cherbourg wird die Verhaftung dreier verdächtigster Submariner gemeldet. Sie nennen sich Pedro Alandri, Giuseppe Perabli und Cuffini. Sie behaupten, Spanien zu sein, sprechen aber sehr mangelhaft spanisch. Ihre Verhaftung erfolgte auf offener See. Nach der Palmbild Contentin war es den Dreien gelungen, sich in Kosten von Cherbourg eines den Dampfer „Cherbourg“ und dessen gehörigen Post, sowie eines dazu gehörigen Bootes zu bemächtigen. Um 6 Uhr Morgens wurde der Dampfer entdeckt. Der Dampfer „Duolet“ wurde zur Ver-folgung der vom Semaphor „Vareux“ signalisirten Nacht aus-gesandt. Am letzten Augenblicke, nachdem die „Duolet“ einen Schuß abgegeben, gelang es den Verhafteten, ein großes Boot über Bord zu werfen. Die Verhafteten wurden durch die Ausfahrt über dessen Inhaft. Man wird durch Lauder des Mafes linden lassen, um über den Charakter des fähigen Anführers Klarheit zu erlangen.

Die Vertreter des „Genossen“ Hofmann im städtischen Hof für Obdanklose zu Berlin werden von ihm selbst im „Worm“ geschickt. Es heißt in der Darstellung, die sicherlich in vielen Punkten durch den Gang der Unterjüngung eine Korrektur erfahren wird, folgendermaßen: „Die Genossen Stadtvorstand, Herr Hofmann und Eisenbahndirektor Wilhelm Schulz begeben sich am Montag Abend unter der Maske von Obdanklosen auf die Potsdamer Straße hinaus. Nachdem sie unerwartet in das Obdach hinein gelangt waren, und die übrigen Formalitäten über sich hatten er-gelassen, wurden sie mit einer Gruppe Obdankloser nach Saal 2 ge-föhrt. Beim Betreten des Saales wurden viele Anwesende ge-wissen, die sich auszusprechen und ein Bad zu nehmen. Die Obdanklosen weigerten sich jedoch, die Kleider abzugeben; einmal deshalb, weil in dem Saal trotz der Herbsthitze die Fenster geöffnet waren und von ihnen nicht geschlossen werden konnten, und zweitens deshalb, weil sie für die vorgerichtete Zeit durch das Bad um die Abenden gehen wollten. Hofmann und Schulz hatten sich zuvor die Obdanklosen übergeben zu haben und sogar ihre Kleider dem Desinfektionsapparat übergeben zu lassen, denn sie wollten Alles, was den Obdanklosen in der fähigen Inhaft gehoben wird, am eigenen Leibe erfahren. Aus-gezeichnet der Vernehmung der Obdanklosen flüchteten sie aber die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf sich zu lenken und wiederholt ver-züglich erwidern zu werden, wenn sie als die Einzigen im Saale sich um Baden bereit machen. Sie zogen es daher vor, zunächst gleich-falls angekleidet zu bleiben und die weitere Einberufung der Dinge abzuwarten. Beim etwaigen Warten trat einer der Ingegnieren Hofmann, die in der Inhaft beschaffen sind, in den Saal. Als er sah, daß noch Niemand die Kleider abgelegt hatte, ließ er ohne Weiteres auf einen Mann ein, der sich erwidert auf eine der noch anwesenden Mitglieder flüchtete. Sodann gab er dem Hofmann Schulz der ihm zunächst stand, einen Stoß, daß Schulz der Inhaft beschaffen sind, in den Saal zurückzuführen an-fänglich. In denselben Augenblicke trumten mehrere Hausbesitzer, Hofmannen usw. in den Saal, jedoch einzelne Obdanklose, von denen Heibel keine Widerstand leistete, und schleppten sie hinaus, um ihre Namen feststellen zu lassen oder sie aus dem Obdach zu werfen. Auch Hofmann und Schulz wurden gefasst und beim Hofmann gefesselt und geschmitt. Genosse Hofmann erklärte er sei bereit, zu haben und auch seine Kleider auszuwerfen zu lassen, aber man

zum September 7,20, per Oktober 8,20, per Dezember 8,30, per März 8,50, per Juli 8,65, per Juli 8,77, Ausgab.

Kaffee. Santos September 27,25, Dezember 28,00, März 28,75, Mai 29,25, Tendenz: Ruhig, aber behauptet.

Kautschuk. 11. September. (Schlußbericht) Kaffee. Nur für Good average Santos September 27,50, Dezember 28,00, März 28,75, Mai 29,25, Tendenz: Behauptet.

Petroleum. Hamburg, 11. September. Petroleum festig. Standard white loco 6,95 B.

Metalle. Bremen, 11. September. (Schlußbericht) Gold. Good average Santos September 27,50, Dezember 28,25, März 28,50, Mai 29,50, Tendenz: Unverändert.

Magdeburg, 11. Sept. Getreide, Gette zum Roden 180 bis 23,00 Mt., Weizenbrot (neues) 19,00-35,00 Mt., Weizen 22,00 bis 40,00 Mt., alles für 100 kg.

Metalle. Bremen, 11. September. (Schlußbericht) Gold. Good average Santos September 27,50, Dezember 28,25, März 28,50, Mai 29,50, Tendenz: Unverändert.

Metalle. Bremen, 11. September. (Schlußbericht) Gold. Good average Santos September 27,50, Dezember 28,25, März 28,50, Mai 29,50, Tendenz: Unverändert.

Metalle. Bremen, 11. September. (Schlußbericht) Gold. Good average Santos September 27,50, Dezember 28,25, März 28,50, Mai 29,50, Tendenz: Unverändert.

Metalle. Bremen, 11. September. (Schlußbericht) Gold. Good average Santos September 27,50, Dezember 28,25, März 28,50, Mai 29,50, Tendenz: Unverändert.

Metalle. Bremen, 11. September. (Schlußbericht) Gold. Good average Santos September 27,50, Dezember 28,25, März 28,50, Mai 29,50, Tendenz: Unverändert.

Metalle. Bremen, 11. September. (Schlußbericht) Gold. Good average Santos September 27,50, Dezember 28,25, März 28,50, Mai 29,50, Tendenz: Unverändert.

Metalle. Bremen, 11. September. (Schlußbericht) Gold. Good average Santos September 27,50, Dezember 28,25, März 28,50, Mai 29,50, Tendenz: Unverändert.

Metalle. Bremen, 11. September. (Schlußbericht) Gold. Good average Santos September 27,50, Dezember 28,25, März 28,50, Mai 29,50, Tendenz: Unverändert.

Metalle. Bremen, 11. September. (Schlußbericht) Gold. Good average Santos September 27,50, Dezember 28,25, März 28,50, Mai 29,50, Tendenz: Unverändert.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.

Coursnotierungen der Berliner Börse vom 11. Septbr. (Schlussnotierung)

Table with 2 columns: Instrument (e.g., Deutsche Staatsanleihe, Reichsbank) and Price/Rate.

Deutsche Staatsanleihe und Staatspapiere

Table with 2 columns: Instrument (e.g., 4% Staatsanleihe, 3% Staatsanleihe) and Price/Rate.

Deutsche Hypothekendarlehen

Table with 2 columns: Instrument (e.g., Hypothekendarlehen, Pfandbriefe) and Price/Rate.

Stamm-Aktien

Table with 2 columns: Company Name (e.g., AEG, Siemens) and Share Price.

Bank-Aktien

Table with 2 columns: Bank Name (e.g., Reichsbank, Deutsche Bank) and Share Price.

Stamm-Aktien (continued)

Table with 2 columns: Company Name (e.g., Siemens, AEG) and Share Price.

Stamm-Aktien (continued)

Table with 2 columns: Company Name (e.g., Siemens, AEG) and Share Price.

Bank-Aktien (continued)

Table with 2 columns: Bank Name (e.g., Reichsbank, Deutsche Bank) and Share Price.

Stamm-Aktien (continued)

Table with 2 columns: Company Name (e.g., Siemens, AEG) and Share Price.

Bank-Aktien (continued)

Table with 2 columns: Bank Name (e.g., Reichsbank, Deutsche Bank) and Share Price.

Stamm-Aktien (continued)

Table with 2 columns: Company Name (e.g., Siemens, AEG) and Share Price.

Bank-Aktien (continued)

Table with 2 columns: Bank Name (e.g., Reichsbank, Deutsche Bank) and Share Price.

Bank-Aktien (continued)

Table with 2 columns: Bank Name (e.g., Reichsbank, Deutsche Bank) and Share Price.

Stamm-Aktien (continued)

Table with 2 columns: Company Name (e.g., Siemens, AEG) and Share Price.

Bank-Aktien (continued)

Table with 2 columns: Bank Name (e.g., Reichsbank, Deutsche Bank) and Share Price.

Bank-Aktien (continued)

Table with 2 columns: Bank Name (e.g., Reichsbank, Deutsche Bank) and Share Price.

Stamm-Aktien (continued)

Table with 2 columns: Company Name (e.g., Siemens, AEG) and Share Price.

Bank-Aktien (continued)

Table with 2 columns: Bank Name (e.g., Reichsbank, Deutsche Bank) and Share Price.

